

Konzept Seelsorge

des Vereins Kirchliche Gassenarbeit Luzern

1. Ausgangslage

Viele such- und armutsbetroffene Menschen befinden sich in vielerlei Hinsicht in existenziellen Lebenssituationen und stellen sich daher vermehrt Sinn-, Spiritualitäts-, Glaubens-, Gerechtigkeits- und Versöhnungsfragen.

Menschen mit gebrochenen und gesellschaftlich oft stigmatisierten Lebensläufen wollen ihre Lebensgeschichte, Hoffnungen, Ängste und Sorgen in einem geschützten und wertfreien Rahmen erzählen können und dabei Wertschätzung und Interesse erfahren.

Rituale können helfen, Menschen in Lebens-, Verarbeitungs- und Trauerprozesse zu stärken.

Als Verein Kirchliche Gassenarbeit Luzern gilt es, ganzheitlich, wertfrei und individuell auf diese Menschen einzugehen und sie seelsorgerlich zu begleiten.

2. Spirituelle Grundhaltung

Wir gehen davon aus, dass zum Menschsein eine seelisch-spirituelle Dimension gehört. Eine ganzheitliche Begleitung schliesst diese Dimension deshalb mit ein.

Die Seelsorge trägt zu dieser ganzheitlichen Begleitung bei, indem sie einerseits bewusst Räume, Gefässe und Gelegenheiten für die spirituelle Dimension schafft und andererseits, indem sie spontan auf Ereignisse, Bedürfnisse und Gedanken von Betroffenen eingeht, diese ernstnimmt und darin eine spirituelle Deutung anerkennt. Diese Deutung orientiert sich primär am Horizont der Betroffenen selbst und nicht in derjenigen der seelsorgenden Person oder einer Glaubengemeinschaft.

Unsere Spiritualität ist auf die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen des einzelnen Menschen hin ausgerichtet und nicht an bestimmte Wert- oder Glaubenshaltungen gebunden. Konversion in welcher Form auch immer ist kein Ziel der Seelsorge. Die Unterstützung notleidender Menschen ist niemals Mittel zum Zweck von Mission oder Bekehrung.

In seinen Wurzeln, seiner Trägerschaft und seiner Grundhaltung ist der Verein Kirchliche Gassenarbeit inspiriert vom Vorbild von Jesu Christi, der gesellschaftlich stigmatisierte und benachteiligte Menschen in die Mitte gestellt hat.

Das christliche Menschenbild, insbesondere die bedingungslose und unverlierbare Würde jedes einzelnen Menschen, bildet Wurzel und Grundlage der Seelsorge. Priorität hat die konsequente und bedingungslose Hinwendung zu Menschen in Not.

3. Zielgruppe der Seelsorge

Die Zielgruppe sind such- und armutsbetroffene Menschen, unabhängig von ihrer Weltanschauung, religiösen Überzeugung oder Religions- oder Konfessionszugehörigkeit. Ihr Bedürfnis und ihr Zulassen sind Voraussetzung einer seelsorgerlichen Begleitung.

4. Zielsetzung

Ziel der Seelsorge ist...

- es, eine professionelle, vernetzte, niederschwellige, ganzheitliche, individuelle und diversitätssensible seelsorgerliche **Begleitung anzubieten**
- die Verwirklichung des Gleichnisses vom Festmahl (Lk 14,15-24): eine offene Tischgemeinschaft ohne Trennungen und Diskriminierungen. Betroffene werden auf dem Weg der Partizipation am gesellschaftlichen Leben unterstützt und Ausgrenzungen abgebaut
- es, Menschen darin zu unterstützen, eine Verbindung zu sich selber, zu ihrer eigenen Spiritualität, zu anderen Menschen und – falls sie einen Zugang dazu haben - zum Göttlichen/zum Gott zu schaffen
- dass jene Menschen, die Spiritualität, Religion und Rituale als Ressourcen erfahren, diese vertieft wahrnehmen und als Stärkung erleben.

5. Arbeitsprinzipien und Grundhaltung

Der:die Seelsorger:in...

- geht primär von der konkreten Situation im Leben der Klient:innen aus und nimmt ihre Realität aufmerksam wahr und ernst. Voraussetzung dafür ist eine hohe Sensibilität bzgl. individuellen Bedürfnissen, Ressourcen, sowie den Eigenschaften des einzelnen Menschen, insb. bzgl. Geschlecht, Alter, Religionszugehörigkeit und Glaubensüberzeugungen.
- baut zu den Klient:innen eine Beziehung des Vertrauens und der Wertschätzung auf. Diese Beziehungsarbeit braucht Zeit und Präsenz.
- unterstützt Betroffene auf ihrem Weg der Suche, des Zweifelns und des Hoffens und begleitet sie adäquat auf ihrem Glaubens- und Lebensweg ohne missionarische oder ideologische Absicht.
- arbeitet reflektiert, authentisch und gestaltet die Kontakte professionell nach den Regeln der Verschwiegenheit und unter Einhaltung der persönlichen eigenen Grenzen (bzgl. Kompetenz) und den Grenzen des Gegenübers (bzgl. körperlicher, psychischer/emotionaler und spiritueller Integrität). leitet bei Bedarf Klient*innen an andere Betriebe des Vereins Kirchliche Gassenarbeit oder an andere Fachstellen sowie allf. nichtchristliche Seelsorgende mit ähnlicher spiritueller Grundhaltung weiter.

Im Wort Seelsorge ist das Wort Seele enthalten. Im christlichen Kontext wird dabei vom Konzept Geist, Seele und Leib ausgegangen. Alle drei Bereiche einer Person sind in der Seelsorge entsprechend wichtig und werden in die Gestaltung von Gesprächen oder Ritualen einbezogen.

6. Angebot

Das (spontane oder vereinbarte) **Seelsorgegespräch** schafft für Klient:innen niederschwellige und vielfältige Räume für ihre Lebens-, Glaubens- und Sinnfragen.

Gottesdienste und Feiern in verschiedenen Formen bieten die Möglichkeit, Lebensthemen der betroffenen Menschen aufzugreifen und in einem rituellen Rahmen zum Ausdruck zu bringen. Der:die Seelsorgende gestaltet die Feiern in offener Form, welche die Partizipation der Teilnehmenden ermöglicht und Raum für ihre persönlichen religiösen und spirituellen Deutungen lässt.

Das **Tauf-Sakrament bekommt** durch die Kinder mit Bezug zum Paradiesgässli eine besondere Beachtung. Die Aufgabe der Seelsorge besteht in der Vorbereitung und Durchführung der Taufe mit den Eltern und weiteren Bezugspersonen.

Segnung oder Ehevorbereitung von Paaren kann zu den Aufgaben der Seelsorge gehören.

Besuche in den Spitälern, in der Psychiatrie, im Gefängnis, in Altersheimen und bei Klient:innen zu Hause sind ein wichtiges Zeichen der Zuwendung, Wertschätzung und Zugehörigkeit.

Die Sterbebegleitung und Trauerarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Seelsorge, z.B.:

- Für alle verstorbenen Klient:innen wird eine **Abdankungsfeier** in der GasseChuchi gehalten. Währenddessen aus Plätetsgründen die Dienstleistungen der GasseChuchi und der K+A eingestellt.
- Der:die Seelsorger:in sucht bei Todesfällen den **Kontakt mit betroffenen Angehörigen** (Familien, Verwandte, Freund:innen) und bietet Begleitung, Unterstützung und bei Bedarf auch die Gestaltung der Trauerfeier/Beisetzung an.
- In einer von der Seelsorge **jährlich gestalteten Gedenkfeier** wird aller verstorbenen Klient*innen des Vorjahres gedacht – im weiteren Sinne ist es auch ein Gedenken an frühere Verstorbene, sowie generell an Menschen die an Drogen und deren Folgeerkrankungen gestorben sind.
- Eine vorhandene Patientenverfügung erleichtert es, den Wünschen des:r Verstorbenen zu entsprechen. Daher ist es sinnvoll, Klient:innen auf die Patientenverfügung anzusprechen und sie zum Erstellen / Aktualisieren derselben zu motivieren.

Weiterer Bestandteil der Seelsorgeaufgabe ist die **Öffentlichkeitsarbeit**, insb. im kirchlichen Bereich

- Der:die Seelsorger **predigt in verschiedenen Pfarreien und Gemeinden der Innerschweiz** zur Gassenarbeit. Ziel ist es, den generellen Stellenwert Diakonie zu fördern, die Arbeit der Gassenarbeit bekannt zu machen, die Gläubigen für die Not der Menschen am Rande der Gesellschaft zu sensibilisieren und die Kollekte für die Gassenarbeit zu erhalten.
- Durch Mitwirkung in der GasseZiitig-Redaktion und bei Infoveranstaltungen kann die Seelsorge ein breites Publikum für den Wert der Arbeit des Vereins Kirchliche Gassenarbeit und die spirituellen Dimensionen dieser Arbeit sensibilisieren.

7. Organisation

Die Seelsorge ist ein Betrieb des Vereins Kirchliche Gassenarbeit Luzern. Der:die Stelleninhaber:in ist direkt der Geschäftsleitung unterstellt und Mitglied der BIG (Betriebsinformationsgruppe) des Vereins.

8. Vernetzung

Die Seelsorge steht in Kontakt mit der allgemeinen Pastoral der Pfarreien und Kirchgemeinden der Zentralschweiz. Sie macht regelmässig vor Ort auf ihre Arbeit aufmerksam und strebt, wo es sinnvoll ist, eine Zusammenarbeit an (u. a. bei Todesfällen...). Zudem ist die Seelsorge mit weiteren kirchlichen, privaten und staatlichen Stellen vernetzt.

Der:die Seelsorger:in steht in regelmässigem Austausch mit anderen kategorialen Seelsorgestellen wie der Gefängnis-Seelsorge (insb. Grosshof und Wauwil), der Spitalseelsorge (insb. Luzerner Kantonsspital und Hirslandenklinik St. Anna), der Psychiatrieseelsorge (insb. St. Urban) sowie mit Friedhofsverwaltungen (insb. Friedental).

Erarbeitet von Sepp Riedener, Franz Zemp, Fridolin Wyss
Überarbeitet von Franz Zemp und Fridolin Wyss (2018)
Neu überarbeitet von Valentin Beck (2022)

Luzern, 15.12.2022